

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lich eine neue 1. Armee, während an der ostpreussischen Ostfront die 10. Armee mit entsprechend verändertem Bestande allein blieb.

Vor Zwangorod erkannten die Russen den am 26. Oktober eingeleiteten Rückzug der Verbündeten erst am nächsten Tage. Für die Verfolgung wiederholte die Oberste Heeresleitung das schon am 22. Oktober gegebene Ziel: Kutno—Tomaschow—Sandomir. Die 2. Armee hatte diese Linie aber schon erreicht; so wurde durch den Befehl zunächst nur die in der Mitte zurückhängende Front wieder ausgerichtet. Erst die am 27. und 28. Oktober bei der Nordwestfront einlaufenden zahlreichen Meldungen über deutsche Rückzugsbewegungen auch vor dem rechten Flügel veranlaßten den General Rufft, diesen Flügel am 29. wieder in Bewegung zu setzen. Über die Linie Kutno—Lods—Tomaschow—Sandomir kam die russische Front bis zum 31. Oktober im ganzen aber doch kaum hinaus. Die Fühlung mit dem Feinde war verlorengegangen, „selbst der Reiterei gelang es nicht, ihn einzuholen“¹⁾.

Die russische Oberste Heeresleitung stand vor neuen Entschlüssen. In der Richtung auf die untere Weichsel klappte offenbar eine große Lücke in der feindlichen Gesamtfrent, aber man wagte nicht, kühn in sie hineinzustoßen; Zerstörungen hemmten die Vorwärtsbewegung, der Nachschub kam nicht mehr mit; vor allem aber schienen die Flügel der eigenen Heeresfront in Ostpreußen und Galizien noch zu weit zurück. So blieb die Gelegenheit zum großen strategischen Durchbruch ungenutzt. General Iwanow drängte auf Einschwenken gegen Galizien, wo der Gegner am San noch hielt; während die Südwestfront hier reinen Tisch machte, konnte die Nordwestfront unter Wiederholung des im August versuchten Verfahrens Ostpreußen erobern. Dann aber kamen Bedenken: die soeben von der mittleren Weichsel vertriebenen Truppen des Generals v. Hindenburg gewannen wieder volle Bewegungsfreiheit und konnten das deutsche Bahnnetz ausnutzen. Diese Besorgnis führte dazu, daß die Armeen der Mitte (2., 5., 4. und 9.) am 31. Oktober doch schon wieder in Bewegung gesetzt wurden; aber auch dieses Mal wurden ihnen nur etwa 30 km vorwärts gelegene Ziele angewiesen. Am 2. November fand die Verfolgungsbewegung ihren Abschluß. Während in Ostpreußen und Galizien der Angriff weiterging, mußten in Russisch-Polen erst Bahnen und Straßen wieder hergestellt werden, bevor man aufs neue antreten konnte.

Der Oktoberfeldzug im Weichsel-Bogen hat keine große Entscheidung gebracht und wohl auch nicht bringen können. Auf Seite der Mittelmächte haben die in einem Bündnis-kriege kaum vermeidbaren Reibungen

¹⁾ Korolkow, Überblick, S. 73—75.